

LINKSPARTEI

## Bundespräsident Gauck warnt vor Rot-Rot-Grün

02.11.2014 | 18:11 Uhr



Bundespräsident Joachim Gauck warnt vor rot-rot-grünen Bündnissen. Er misstraut der Linken.

Foto:

**Bundespräsident Joachim Gauck hat ungewöhnlich deutlich Bedenken gegen eine rot-rot-grüne Regierung in Thüringen geäußert: Er hat Zweifel an der demokratischen Zuverlässigkeit der Linkspartei – wenn sie den Ministerpräsidenten stelle, sei das für ihn schwer zu akzeptieren.**

Für seine Botschaft – die Warnung vor Rot-Rot-Grün in Thüringen – hatte sich Bundespräsident Joachim Gauck den passenden Rahmen gesucht: Der frühere Rostocker Pfarrer ließ sich in der Ostberliner Gethsemanekirche interviewen, zu DDR-Zeiten ein Sammelpunkt für Oppositionelle.

Erst bekräftigt Gauck, die DDR sei ein „Unrechtsstaat“ gewesen, dann kommt das Gespräch für die ARD auf die mögliche Wahl eines ersten Linken-Ministerpräsidenten. Im Kirchenraum eine Kerze, als der Präsident zur Kritik anhebt: „Naja, Menschen, die die DDR erlebt haben und in meinem Alter sind, die müssen sich schon ganz schön anstrengen, um dies zu akzeptieren“. Aber, fügt er hinzu: „Wir sind in einer Demokratie. Wir respektieren die Wahlentscheidungen der Menschen.“

**„Ist die Partei so weit?“**

Doch gleichzeitig stelle sich die Frage: „Ist die Partei, die da den Ministerpräsidenten stellen wird, tatsächlich schon so weit weg von den Vorstellungen, die die SED einst hatte bei der Unterdrückung der Menschen hier, dass wir ihr voll vertrauen können?“ Gauck meint, „es gibt Teile in dieser Partei, wo ich – wie viele andere auch – Probleme habe, dieses Vertrauen zu entwickeln. Und wir erleben gerade in Thüringen einen heftigen Meinungsstreit: Ja, was ist denn diese Partei nun wirklich?“

Gaucks Botschaft ist klar: Finger weg von Rot-Rot-Grün in Thüringen – eine Mahnung kurz vor dem wahrscheinlichen Beginn der offiziellen Koalitionsverhandlungen in dieser Woche, sofern der SPD-Mitgliederentscheid wie erwartet grünes Licht gibt.

Die Linkspartei ist empört: „So etwas gehört sich für einen Präsidenten nicht“, sagt Parteichefin Katja Kipping. Gaucks Zweifel an der demokratischen Gesinnung der Linken-Mitglieder und Wähler weise sie entschieden zurück.

Dabei steht Gauck mit seinen Bedenken nicht allein, nur als präsidiale Einmischung sind sie

ungewöhnlich. Es sind ja auch in der Thüringer SPD solche Stimmen zu hören. Der Ilmenauer SPD-Kreischef Stefan Sandmann warnt, die Linke sei „immer noch Sammelbecken für Extremisten, Kommunisten, Stalinisten, SED-Altakader.“

In der Linken-Landtagsfraktion sitzen zwei Ex-Stasi-Mitarbeiter, darauf spielt wohl auch Gauck an. Aber mehrheitlich ticken SPD – und ebenso die Grünen – inzwischen anders. Das hat auch viel mit dem Linken-Ministerpräsidenten-Kandidaten Bodo Ramelow zu tun: Der stammt aus dem Westen, kam erst nach der Wende nach Thüringen und bemüht sich nach Kräften, mögliche SED-Altlasten in den Hintergrund zu schieben.

### **SPD-Spitze ist angesäuert**

Für die Berliner SPD-Spitze hat Generalsekretärin Yasmin Fahimi deshalb die rot-rot-grünen Pläne ausdrücklich begrüßt. Es habe sich eine neue Generation in der Linken-Führung etabliert, mit der man eine stabile Regierung bilden könne, lobt sie. Da passt die Kritik des Präsidenten denkbar schlecht.

Die SPD-Spitze ist deshalb angesäuert. Parteivize Ralf Stegner beispielsweise mahnte Gauck, in der aktuellen Parteipolitik sei „Zurückhaltung geboten“. Grünen-Chefin Simone Peter forderte den Präsidenten zur „parteipolitischen Neutralität“ auf.

Dem Präsidenten dürfte die Aufregung wenig ausmachen. Er und die Linke sind seit vielen Jahren in tiefer Gegnerschaft verbunden: Als Chef der Stasi-Unterlagen-Behörde lag Gauck im Clinch auch mit der PDS, ihren Fraktionschef Gregor Gysi nahm er wegen Stasi-Verdachts ins Visier. Und die Linke hat sich umgekehrt nach Kräften am Staatsoberhaupt abgearbeitet - und Gauck mal als „Präsident der kalten Herzen“, mal als „Kriegshetzer“ beschimpft.

Dafür weiß Gauck die Mehrheit hinter sich: Laut ZDF-Politbarometer fänden bundesweit 40 Prozent der Bürger einen linken Regierungschef in Thüringen schlecht, nur 29 Prozent gut. Im Osten allerdings, da irrt Gauck, befürwortet eine relative Mehrheit von 46 Prozent Rot-Rot-Grün.

*Christian Kerl*